

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 60.

Montag, den 1. März.

1847.

Zum erneuerten Gedächtniß an den Sterbetag

Dr. Martin Luthers

am 18. Februar 1847.

Was Luther für seine Zeit gewesen, und was er uns ist und sein sollte, wurde von Vielen lebhafter als je empfunden, als man mit dem 18. Februar des vorigen Jahres die dreihundertjährige Gedächtnißfeier des Todes jenes großen Mannes herannahen sah. Man erkannte, daß es nicht genug sei, das Andenken desselben durch eine vorübergehende Feier zu verherrlichen, daß vielmehr die treue Anhänglichkeit an ihn und die in rechter Weise sich äußernde Dankbarkeit gegen ihn die Verpflichtung auferlege, ein Monument ihm zu errichten, das nicht von Stein oder Erz auf vaterländischer Erde, sondern ein Denkmal der Verehrung und Liebe in den Herzen seiner Anhänger gegründet, Zeugniß ablegen müsse von dem innigen Bande, durch welches sie, in seinem Sinn und Geiste handelnd, auch in dieser Gegenwart mit ihm vereinigt sind. Der Gedanke an die Größe der Segnungen, welche die protestantische Welt der Reformation durch Luther verdankt, war es denn auch, welcher, zugleich mit dem innigsten Gefühle des Dankes gegen den großen Glaubenshelden des 16. Jahrhunderts, einem Nachkommen desselben, dem Herrn Rector Professor Robbe, Veranlassung gab, durch eine Einladungsschrift zu der am 18. Februar 1846 zu veranstaltenden Todtenfeier Luthers in vielen Andern dieselben Gefühle zu wecken und zu gemeinsamem Wirken in Bezug auf ein segensreiches Unternehmen aufzufordern. Diese Einladung fand an sehr vielen Orten eine günstige Aufnahme. Die Gestattung zur Begründung der Lutherstiftung wurde von E. Hohen Cultusministerium ausgesprochen, und sofort traten (am 12. December 1845) eine Anzahl hochachtbarer Männer hiesiger Stadt zusammen, um das unter Gottes Beistande begonnene Werk seiner Vollendung entgegen zu führen und demselben durch ihre Namen Vertrauen nach außen zu sichern. So wurde eine Stiftung ins Leben gerufen, deren hauptsächlich Bestimmung dahin gerichtet ist, den Geist Luthers durch wohlfeile Verbreitung seiner Schriften im Volke lebendig zu erhalten, sein Andenken aber auch durch Erziehung und Unterstützung seiner bedürftigen Nachkommen dankbar zu ehren. Durch den Ertrag der Robbe'schen Einladungsschrift wurde zuerst ein kleiner Fonds gewonnen. Hierauf erließ man einen Aufruf an die deutsche Nation zur Unterstützung der Stiftung, der den günstigsten Erfolg hatte. Leipzig selbst, das, wenn es gilt, edle und gemeinnützliche Zwecke zu befördern, nie hinter einer andern Stadt zurücksteht, bewährte auch hier den wohlverdienten Ruf seiner Freigebigkeit. Die Universität hatte ihre Bereitwilligkeit zur Förderung der Angelegenheiten der Stiftung

auf das Wohlwollendste zugesagt, der Rath der Stadt derselben ein ansehnliches Geschenk zum Weihnachtsfeste 1845 als einen Beitrag zur Begründung übereignet. Eben so fand die Stiftung durch die Theilnahme vieler andern Einwohner die förderksamste Unterstützung.

So war der 18. Februar 1846 herbeigekommen. Eine erhebende Feier fand am Abende dieses Tages in der akademischen Aula statt, welche die Theilnahme der zahlreich Versammelten erhöhte und die Gemüther zur thätigsten und unermüdeten Mitwirkung für die Zwecke der Stiftung begeisterte. Die bei dieser Gelegenheit vom Herrn Professor Dr. Harleß gehaltene Rede wurde dem Drucke übergeben und der Ertrag derselben, so wie der vom Herrn Professor Robbe am Morgen desselben Tages in der Nicolaischule gehaltenen zum Besten der Lutherstiftung bestimmt.

Als nun am 6. Juni 1846 die vorläufig zugesagte Confirmation der Statuten von Seiten E. Hohen Ministeriums erfolgte, löste sich der provisorische Comite auf. Es wurde ein Vorstand, bestehend aus dem Stiftungsrathe, dem weitem Ausschusse und einer Deputation zur Herausgabe von Luthers Schriften gewählt und zugleich festgesetzt, daß für die beiden Hauptzwecke der Stiftung — Unterstützung der bedürftigen Nachkommen Luthers und wohlfeile Verbreitung seiner Schriften zur Erhaltung seines Geistes im Volke — besondere Capitalstämme nach freier Bestimmung der edlen Geber angelegt und deren Zinsen in dem Sinne derselben verwendet, die ohne besondere Bestimmung aber eingehenden Gelder zu gleichen Theilen unter beide getheilt und die Zinsen eben so berechnet werden sollten. In wie weit es gelungen, die angegebenen Zwecke der Stiftung zu verwirklichen, darüber giebt der in diesen Tagen ausgegebene, bei J. A. Barth in Leipzig zu findende erste Jahresbericht den erfreulichsten Aufschluß. Derselbe geht von den Zwecken und Beweggründen der Stiftung aus, giebt von den ihr unter Gottes Segen zugeflossenen Mitteln und deren edlen Gebern Nachricht und theilt in einem Anhange Nachträge und Berichtigungen zu dem Stammbaume des Dr. Martin Luther, herausgegeben vom Herrn Professor Robbe, so wie die Statuten der Lutherstiftung mit. Wir ersehen daraus, welchen gedeihlichen Fortgang das im Vertrauen auf Gott und gute Menschen begonnene Werk in Jahresfrist genommen, und können uns wohl, ermuthigt durch den bisherigen Erfolg, der Hoffnung hingeben, es werde Leipzig unser Sachsen, das protestantische Deutschland und das gesammte Ausland nicht anstehen, auch fernerhin durch milde Beiträge das bis jetzt schon so segensreiche Unternehmen nach Kräften zu befördern. Wenn Bahlen eine überzeugende Sprache reden, so